

Diskussionsforum zum Thema «Massnahmen gegen den Mangel an Lehrpersonen»

Solothurn, 10. September 2010/em

Bildungsraum Nordwestschweiz lebt

Es bewegt sich was im Bildungsraum Nordwestschweiz: Darüber konnten sich die Vertreterinnen und Vertreter der pädagogischen Anspruchsgruppen («Oltner Kreis») am Diskussionsforum vom 25. August aus erster Hand informieren lassen. Die vor kurzem vorgestellten Massnahmen gegen den Mangel an Lehrpersonen fanden ein positives Echo, warfen aber durchaus auch kritische Fragen auf.

Im «Oltner Kreis» treffen sich die vier Bildungsdirektoren und die Projektleitung «Bildungsraum Nordwestschweiz» seit dem Jahre 2007 in der Regel jährlich zwei Mal mit den Vertretungen der pädagogischen Anspruchsgruppen, um sie aus erster Hand zu informieren und zentrale pädagogische Themen zu besprechen. Dieses Mal standen die Situation in den vier Kantonen, die Auswertung der Rückmeldungen zum Thema «Checks» und die kürzlich vorgestellten geplanten Massnahmen gegen den Mangel an Lehrpersonen im Mittelpunkt des Forums.

Aktuelle Situation in den Kantonen (Stand August 2010)

Aargau

Nach der Ablehnung der Bildungsreform-Vorlage vom 17. Mai 2009 ist es gelungen, positiv nach vorn zu schauen. Die verschiedenen Runden Tische haben gezeigt, dass sich eigentlich alle eine Weiterentwicklung der Aargauer Schulen im schweizerischen Rahmen wünschen, aber in ähnlichen Strukturen, wie sie der Aargau bereits kennt (also hin zum System 2 Jahre obligatorischer Kindergarten, 6 Jahre Primarschule, 3 Jahre Sekundarstufe). Die Vorlage "Stärkung der Volksschule Aargau", die vom 10. Juni bis 10. September in der Vernehmlassung war, sieht nebst diesen Strukturanpassungen, zusätzliche Ressourcen für sozial erheblich belastete Schulen vor. In regionalen Spezialklassen sollen sehr schwierige Schülerinnen und Schüler eine letzte Chance erhalten.

Basel-Landschaft

Nach den negativen Vorentscheiden in den Kommissionen, hat sich das Parlament überraschend deutlich für die 4 Bildungsvorlagen ausgesprochen: HarmoS, Sonderpädagogik-Konkordat, Bildungsraum, Sprachenkonzept. «Bei uns heulen nicht die Kinder, sondern die Flugzeugmotoren», meinte Bildungsdirektor Urs Wüthrich Pelloli. Die Verantwortlichen sind startbereit, sofern der Baselbieter Souverän am 26. September grünes Licht erteilt.

Basel-Stadt

Die Bildungsvorlagen wurden vom Grossen Rat mit klarer Mehrheit genehmigt (kein Referendum). Bildungsdirektor Dr. Christoph Eymann würdigte diesen Erfolg als Resultat enger Teamarbeit und des ständigen Dialogs mit den Anspruchspartnern. Im Unterschied zu vergangenen Jahren sind diese Reformen breit abgestützt, eine wichtige Voraussetzung für die weitere Planung und das Gelingen ihrer Umsetzung.

Solothurn

Als einziger Bildungsraum-Kanton braucht Solothurn keine Strukturreform, um HarmoS-kompatibel zu sein. Nur das Obligatorium des zweijährigen Kindergartens macht eine Verfassungsänderung und somit eine Volksabstimmung notwendig. Deshalb wird der HarmoS-Beitritt am 26. September dem Volk ebenfalls zur Abstimmung vorgelegt, obwohl das Parlament mit grosser Mehrheit bereits zugestimmt hat. Ein breit abgestütztes Komitee unterstützt die Vorlagen, nur vier verschiedene Komitees der SVP werben gegen einen Beitritt zum Konkordat. Die politische Diskussion zum Sonderpädagogik-Konkordat wird im 2013 erfolgen: ein Schritt nach dem andern!

Situation Bildungsraum Nordwestschweiz

Die vier Bildungsdirektoren hätten auch nach den negativen Resultaten der Vernehmlassung zum Bildungsraum stets an die Substanz des Konkordates geglaubt, verriet der Solothurner Bildungsdirektor Klaus Fischer als derzeitiger Vorsitzender des Projektausschusses. Die im vergangenen Dezember abgeschlossene Regierungsvereinbarung sei eine Neufokussierung bzw. Redimensionierung auf das Wichtigste und Mögliche. Sie bildet die rechtliche Basis für die künftige Zusammenarbeit der vier Kantone im Bildungsbereich. Zurzeit zeichnen sich in allen Kantonen konvergente Strukturen ab und die Abstimmungen in den Kantonen Basel-Landschaft und Solothurn, wie der künftige Volksentscheid zur Stärkung der Volksschule im Kanton Aargau, werden eine weitere Klärung bringen.

Auswertung Rückmeldungen zu den Checks

Die Rückmeldungen zeigen eine grosse Aufgeschlossenheit gegenüber den vorgesehenen Checks und der entsprechenden Aufgabensammlung. Die Projektleitung hat die Antworten ausgewertet und in einem Kurzbericht aufgezeigt, welche Massnahmen und Ergänzungen beschlossen wurden, um Anliegen und Bedenken der Anspruchsgruppen aufzunehmen und welche Vorschläge nicht berücksichtigt werden konnten. Der Kurzbericht steht allen Interessierten auf der Homepage des Bildungsraumes (<http://www.bildungsraum-nw.ch/medien/dokumente-pdf>) zur Verfügung.

Massnahmen gegen den Mangel an Lehrpersonen

In vier Gruppen diskutierten die Tagungsteilnehmenden anschliessend die geplanten Massnahmen und widmeten sich in erster Linie den Fragen «Quereinstieg», «Assessment» und «Schnellbleiche vs. EDK-Diplom».

Grundsätzlich fanden die vorgestellten Massnahmen ein positives Echo. Das Angebot für Quereinsteigende wird einhellig als Chance zur Öffnung der Schule begrüsst. Die Quereinsteigenden brächten eine andere Lebenserfahrung und Motivation als Bereicherung in den Schulalltag mit. Es wird deshalb sehr begrüsst, wenn dieses Angebot nicht nur als Notmassnahme, sondern nachhaltig und dauerhaft implementiert wird.

Ebenso grosser Wert wird aber auch auf die Qualität der verkürzten Ausbildung gelegt, die keine «Schnellbleiche» sein darf. Es würde dem Image des Lehrberufes schaden, wenn es künftig zwei Kategorien von Lehrpersonen gäbe. Die Quereinsteigenden sollen deshalb die Möglichkeit erhalten, sich innert nützlicher Frist auf das Niveau des EDK-Lehrdiploms weiterzubilden. Die Schnittstelle kantonale Lehrberechtigung vs. EDK-Diplom ist nach Meinung der Diskussionsteilnehmenden noch nicht befriedigend gelöst. Eine allgemeine Lehrberechtigung «unterhalb» des EDK-Diploms wird mehrheitlich abgelehnt.

Kritische Fragen gab es auch zu den Assessments, mit denen aus der überraschend grossen Anzahl von Interessierten die «Richtigen» ausgewählt werden sollen. Grundsätzlich werden die Assessments befürwortet, aber zu den Fragen, wie und nach welchen Kriterien diese «Richtigen» ausgewählt werden sollen, darüber wünschen sich viele noch zusätzliche Informationen.

Auch zum Berufsstart der künftigen Quereinsteiger machten sich die Gruppen Gedanken. Wie kann ein «Kaltstart», ein «Verheizen» der Neulinge vermieden werden? Wie belastend sind sie für die Schulen? Welchen Support können sie erwarten? Ein interessanter Vorschlag war eine «Neulingsentlastung» analog der bekannten Altersentlastung.

Die geplante Imagekampagne fand durchaus Anklang. Die Werbemassnahmen müssten jedoch glaubwürdig sein und die Schule so zeigen, wie sie ist. Dabei seien alle gefordert und auch die Verbände müssten dahinter stehen. Gleichzeitig dürften aber auch die Arbeits- und Rahmenbedingungen der Lehrpersonen nicht ausser Acht gelassen werden, die für die Attraktivität des Berufes von grosser Relevanz seien. Ein Tagungsteilnehmer brachte es auf den Punkt: Man dürfe den Fokus jetzt nicht nur einseitig auf die Neulinge richten, sondern müsse «auch zu den Bisherigen schauen!»

Das nächste Diskussionsforum findet am 24. November statt. Themen sind dann die Konzeption der Ausbildung der Schulleitungspersonen und die Ausgestaltung des Abschlusszertifikates für die Volksschule.